

# Ein bewegendes Abschiedskonzert

Nach 40 Jahren hört das Hilliard Ensemble auf: In der ausverkauften Paterskirche bot das Quartett ein ausgefallenes Programm mit Werken des 13. bis 15. Jahrhunderts sowie der Moderne. Publikum dankte mit langem, herzlichen Applaus.

VON GERT HOLTMEYER

**KEMPEN** Wehmütig konnte es einem beim „Musica antica e viva“-Konzert schon werden. Nicht, weil das vorzügliche Hilliard Ensemble zum vierten Mal nach Kempen kam, sondern weil es das letzte Mal gewesen ist. Deutlich wurde in der ausverkauften Paterskirche allerdings auch, dass die Sänger das Ende ihrer Laufbahn beizeiten selbst bestimmen und sich nicht irgendwann von andern vorschreiben lassen wollten. Denn noch beherrschen sie ihr Metier.

Ihr Programm fiel insofern aus dem Rahmen, weil es genau die Musik aussparte, die üblicherweise in Konzertsälen zu hören ist, die vom Barock des 17. bis zur Romantik des 19. Jahrhunderts. David James (Countertenor), Steven Harrold und Rogers Covey-Crump (Tenor) sowie Gordon Jones (Bariton) – auf einen Bass wurde bewusst verzichtet – stellten Werke des 13. bis 15. Jahrhunderts Kompositionen der Moderne gegenüber.

Damit boten sie ein anspruchsvolles, zugleich auch anstrengendes Konzert, das eine hohe Konzentration erforderte. Auf jeden Fall für die Sänger, die erhebliche Schwierigkeiten zu bewältigen hatten – und hervorragend bewältigten. Ungewöhnliche Harmonien, bei denen gelegentlich auch einmal unser gewohntes Tonsystem verlassen wurde, wurden mit beachtlicher Sicherheit vorgetragen. Die Intonation war tadellos, problemlos hielt das a cappella-Quartett auch bei den



Das Hilliard-Ensemble mit David James (Countertenor), Steven Harrold und Rogers Covey-Crump (Tenor) sowie Gordon Jones (Bariton) gab nach 40 Jahren auf seiner Abschiedstournee am Sonntag auch ein Konzert in der Paterskirche. Das Konzert wurde vom WDR aufgezeichnet.

RP-FOTO: WOLFGANG KAISER

schwierigsten Passagen die Tonhöhe. Auch das Zuhören war nicht ganz einfach. Dass, wer nicht zu den Experten mittelalterlicher Musik gehört, Namen wie Frye, Sherynham oder Cornysh nicht kennt, ist nicht weiter von Belang. Aber dass die mittelalterliche Ästhetik eine ganz andere ist als die heutige, dass Stimmungen wie fröhlich oder traurig damals ganz anders in Klang umgesetzt wurden als heute, erfordert fürs Hören mehr als ein entspanntes

## HILLIARD ENSEMBLE

### Vier Mal zu Gast in der Paterskirche in Kempen

Das Hilliard Ensemble ist nicht nur eines der weltbesten Gesangsensembles, sondern eine Institution. Ende 2014 hört das Quartett nach 40 Jahren auf. Das berühmte Ensemble kam vier Mal nach Kempen: 1991, 1998, 2001 und 2014.

auf sich Wirken lassen. Die im 20. Jahrhundert geborenen Komponisten – darunter bekannte wie John Cage und Arvo Pärt und weniger bekannte wie Vache Sharafyan, Katia Tchemberdij oder Maximilian Schnaus – dürften beim Publikum unterschiedliche Wirkungen hinterlassen haben. Die „Litanei für den Wal“ für zwei sich durch den Raum bewegende Sänger beispielsweise orientierte sich mit Absicht am Litanei-Prinzip der geplanten

Eintönigkeit. Je nach Aufnahmebereitschaft kann dabei beim Zuhörer entweder Spiritualität oder Langleiwe entstehen. Erlaubt ist beides.

In dem langen, herzlichen Beifall drückte sich nicht nur Anerkennung für ein bemerkenswertes Konzert aus, sondern auch der Respekt für eine ganz außerordentliche Lebensleistung. Hilliard dankte mit einer Zugabe und verabschiedete sich mit einer Kostprobe aus dem Prag des 16. Jahrhunderts.